

# Intelligenz = Blatt

der

Eurfürstlich-Sächsisch-Vogtländischen  
Kreis = Stadt Plauen.

Fünfzehnter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

No. 48. Freitags, den 9. December 1803.

Die zu einer Landung auf England günstige Zeit ist nun ziemlich verstrichen und es scheint, als ob es den Franzosen damit entweder kein Ernst gewesen, oder ihnen die Schwierigkeit eines solchen Unternehmens erst später einleuchtend geworden sey. In-  
deß dauern die Rüstungen noch immer aufs lebhafteste fort und der Oberconsul wird stündlich zu St. Omer erwartet, um die dasigen Truppen zu mustern. Bei dem Bombardement der Engländer vor Boulogne war er selbst auf seiner Penische mitten im Kampfe und richtete späterhin am Land zwei Mörser von ganz neuer Erfindung gegen den Feind. Französische Nachrichten, die über Frankfurt kamen, meldeten, daß die Brester Flotte ausgelaufen sey, und auch Englische Schiffe wollten an Irlands Küsten Kriegsschiffe gesehen haben, die ihre Signale nicht beantworteten; allein die neuern Nachrichten wissen davon nichts zu

bestätigen. Spanien rüstet sich auch zur See, doch scheint vielleicht das Ganze sich mehr auf die Sicherung seiner auswärtigen Colonien zu beziehen. Die Batavischen Colonien, Demerara und Essequibo sind von den Engländern genommen; ein gleiches wird auch von Surinam behauptet; doch ist es noch nicht officiel bekannt gemacht. — Von Wien aus versichert man, daß, nach Ankunft mehrerer Couriere aus Petersburg, man nächstens sehr wichtige Ereignisse zu erwarten habe. Mehrere Oesterreichische Truppen haben schleunige Ordre zum Aufbruch erhalten. Und so kann sich auch dieser Seekrieg, wie so viele vorhergehende; noch mit einem neuen Landkriege endigen.

Die dankbare Löwin.

Keine Eroberung hat den Spaniern mehr gekostet als die Eroberung von Paraguai. Im Jahr 1535 gründeten sie Buenos-

Buenos-Ayres, allein sie wurden bald von den Bewohnern der umliegenden Gegenden in diese Stadt eingeschlossen. Die neue Kolonie fieng an, großen Mangel an Lebensmitteln zu leiden, und alle, die sich aus der Stadt herauswagten, um Nahrung aufzusuchen, wurden von den Wilden umgebracht. Der Gouverneur sah sich daher genöthigt, den Einwohnern bei Lebensstrafe zu verbieten, daß niemand aus der Stadt herausgehen sollte. Indesß glückte es doch einer Frau, die ohne Zweifel der Hunger dazu trieb, die Wachsamkeit der Wache zu hintergehen und aus der Stadt zu entfliehen. Ihr Name war Maldonata. Eine Zeitlang irrte sie in den wüsten Feldern herum, endlich sah sie eine Höhle, worin sie einen sichern Zufluchtsort zu finden glaubte. Sie gieng hinein, allein wie groß war ihr Schrecken, als sie eine Löwin in derselben antraf, und wie sehr erstaunte sie, als sie dieses furchtbare Thier sich ihr mit Zittern nahen sah, das sie gleichsam durch sein Wehklagen bat, ihm beizustehen. Maldonata wurde bald gewahr, daß die Löwin in Geburtsschmerzen sey; sie kam daher der Natur zu Hülfe, so daß die Löwin glücklich entbunden wurde. So lange die Jungen klein waren, gieng die Löwin täglich auf den Raub aus, und wenn sie zurück kam, so legte sie Maldonata'n allemal einen Theil der Beute zu ihren Füßen. Als aber die Jungen mit auf die Jagd gehen konnten, blieb sie aus der Höhle weg, und Maldonata mußte nunmehr selbst für ihren Unterhalt sorgen. Eines Tages verließ sie ihren Aufenthaltsort, um sich einige Nahrung zu suchen,

allein sie fielt den Indianern in die Hände, die sie zur Sklavin machten. Einige Zeit darauf wurde sie von den Spaniern befreiet und nach Buenos-Ayres zurückgebracht. Der jetzige Befehlshaber dieses Ortes war ein harter, grausamer Mann und befahl daher, sie wegen der Uebertretung des Verbotes auf dem freien Felde an einen Baum zu binden und sie Hungers sterben zu lassen. Nach zwei Tagen wollte er gern wissen, was aus Maldonata'n worden sey, er schickte daher einige Soldaten ab, aber wie erstaunten diese, als sie die Frau gesund und wohl und von Löwen und Tigern umgeben sahen. Allein diese wagten nicht sich ihr zu nähern, weil eine Löwin zu ihren Füßen lag und sie nebst einigen jungen Löwen zu vertheidigen schien. Als die Löwin die Soldaten erblickte, trat sie etwas zurück, als ob sie ihnen Platz machen wollte, damit sie ihre Wohlthäterin befreien könnten. Maldonata erzählte ihnen ihre Begebenheit mit der Löwin und als man sie losgemacht hatte, um sie nach der Stadt zurück zu bringen, bezeugte ihr die Löwin viele Freundlichkeit und schien sich ungern von ihr zu trennen.

### A n e k d o t e n .

So ernsthaft auch der Hettman im Benjowsky versichern mag, daß „Kosacken immer liebenswürdig sind,“ stehen sie doch im Ruf der äußersten Wildheit; daß aber ihr Mangel an Bildung sie nicht verhindert, oft sehr edelmüthig zu seyn, mögen folgende Anekdoten beweisen.

In

In einem Gefechte auf dem St. Gott-  
hardsberge drang ein junger feuriger Fran-  
zose in der Hitze des Handgemenges zu rasch  
vor, und sah sich plötzlich von Kosacken um-  
ringt. Er hörte deshalb nicht auf sich zu  
vertheidigen. Plötzlich dringt ein junger  
Kosacken-Officier, den sein Widerstand er-  
bittert, durch die kämpfende Menge auf  
den Entkräfteten zu, und schwingt den Sä-  
bel, um ihm den Kopf zu spalten. Doch  
in demselben Augenblick wird er gewahr,  
daß sein Gegner nur einen Arm hat. Statt  
auf ihn einzuhauen, grüßt er nach militäri-  
scher Sitte mit dem Säbel und ruft seinen  
Soldaten zu: „Zurück Kameraden! Das  
ist ein braver Mann, der muß am Leben  
bleiben.“ Der Franzose reicht ihm den De-  
gen und er nimmt ihn an, da aber jener  
auch Börse und Uhr hinzufügen will:  
Nein, sagt er, behalte was du hast, da-  
mit du deinen Arm pflegen kannst. Gott  
sey mit dir! —

In demselben Gefechte war nach langem  
Widerstand eine Parthei Franzosen theils  
niedergehauen, theils in einen Abgrund ge-  
sprengt worden. Die Kosacken blieben Mei-

ster des Plazes, und machten auf demsel-  
ben ihr Nachtfeuer an. Plötzlich ertönt ein  
klägliches Wimmern aus dem Abgrunde  
herauf. Ein junger Kosacke, ohne sich lan-  
ge zu bedenken, klettert sofort herab. Er  
findet in einer Tiefe von 200 Fuß unter  
mehrern Leichen, einen noch lebenden Fran-  
zosen, der blos in der Schulter verwundet  
ist. Er richtet ihn auf, aber durch den  
Blutverlust zu sehr geschwächt, kann der  
Verwundete nicht aufrecht stehen. Der  
Kosacke löst sein Wehrgehänge ab, bindet  
sich den Franzosen auf den Rücken, und  
klimmt wieder hinauf. Mehr als einmal  
stürzt er mit seiner Last nieder, aber er er-  
müdet nicht, seinen mühsamen Weg wieder  
anzutreten. Endlich hat er den Rand des  
Felsen erreicht. „Du Teufel, sagt er zu  
ihm, du bist verdammt schwer!“ — bin-  
det ihn los und übergiebt ihn dem Wund-  
arzt, ohne sich weiter nach ihm umzu-  
sehn. — Ja, ja, sind Kosacken auch nicht  
immer lebenswürdig, so sind sie doch in  
ihrer rohen Kraft wenigstens oft sehr viel  
achtungswerther als irgend eine Klasse zah-  
mer Schwächlinge.

Nach der abermals sub dato, Lobenstein, den 6. September 1803 ausgegebenen gedruckten  
Nachricht von einer dem Kaufmann Christoph Friedrich Beckmann zu Gera ver-  
statterten Waarenverloosung soll dieselbe

sich in allem nach der 34sten Dresdner Lotterie richten, überdem noch 100  
Prämien, von welchen jede in einem Viertelloos zur 7ten Classe der  
Dresdner Zucht- und Arbeitshaus-Lotterie bestehet, haben, also der 4te Theil  
der großen Dresdner Gewinne von 30,000, 20,000, 10,000, 5000 thln. u. s. w.  
zu erlangen seyn.

Um der Vermuthung zuvorzukommen, daß diese Waarenverloosung mit der allhier zum Besten der  
allgemeinen Armen- Waisen- und Zuchthäuser angeordneten Lotterie in irgend einer Rücksicht ver-  
bunden, und dadurch von dem, im Höchsten Mandate vom 30sten August 1793. ad 3. enthaltenen  
Verbote ausgenommen, so wird hierdurch, wie schon unterm 14. März d. J. wegen einer ähnli-  
chen Unternehmung zu Lobenstein geschehen, bekannt gemacht, daß auch die obengedachte neuer-  
liche

liche Beziehung auf die Dresdner Lotterien ohne alles Vorwissen und Einwilligen, oder sonst einige Theilnahme an Seiten derselben geschehen ist.

Dresden, am 1sten Nov. 1803.

Churf. Sächf. Armen- und Zucht-Häuser-Lotterie-Hauptexpedition.

Dem hiesigen und auswärtigen verehrl. Publikum empfehlen wir uns auch dieß Jahr mit unserm, vollständiger noch als je sich darstellenden, Lager von so vielerlei bekanntern und unbekanntern kurzen Englischen- Französischen- Galanterie- lackirten- und solchen Waaren, welche sich zu Weihnachtsgeschenken, für Erwachsene sowohl, als für Kinder besonders eignen, höflichst und ergebenst. Plauen den 2. December 1803. Gebrüder Schmidt.

Wer zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt ein am Markte zum Verkauf bequem gelegenes Gewölbe sucht, beliebe sich im Int. Comt. zu melden.

Endesunterzeichneter hat die Ehre dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß er Barometer und Thermometer verfertigt, wie auch alte ausbessert, desgl. mit Bier- und Brandwein- Waagen, nebst verschiedenen Optischen Waaren, vorzüglich guten Conservationsbrillen und Perspectivesiven, sich bestens empfiehlt. Franz Cassati. Logirt im blauen Engel.

Endesunterzeichneter macht einem geehrten Publikum hierdurch bekannt, daß er nächstkommenden Weihnachtsmarkt abermals mit einem vollständigen Assortiment von Winterschuhen besuchen, und außer den beiden Markttagen auf hiesiger Post anzutreffen seyn wird.

Schulz. Winterschuh-Fabrikant aus Leipzig.

Johann Christoph Weber aus Weida empfiehlt sich bevorstehenden Weihnachtsmarkt mit ächten Bon-Bons, welche Pfund- und Lothweis, nebst andern Waaren bei ihm zu bekommen sind. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Ein ganz neues, noch ungebrauchtes Kummel mit weißen Schildern ist zu verkaufen. Wo? sagt man im Int. Comt.

Wer Mehlwürmer zu verkaufen hat, kann einen Käufer dazu im Int. Comt. erfragen.

Es ist Dienstags ein schwarzer Pudel entlaufen; wer davon im Int. Comt. Nachricht giebt, bekommt ein verhältnismäßiges Geschenk.

Es wird ein eiserner Schraubenstock zu kaufen gesucht; der Käufer ist zu erfahren bei dem Sattlermeister Baumgarten jun. wohnhaft in Herrn Kaufmann Pauls Hause in der Neustadt.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:

Mstr. Franz und Mstr. Löpfer im untern Steinwege.

Getraide-Preiß hiesiger Stadt:

Ao. 1803. d. 3. Dec.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	Zhr.	Gr.	Pf.	Zhr.	Gr.	Pf.	Zhr.	Gr.	Pf.
Waizen	1	18	—	1	16	—	1	13	—
Korn	1	6	—	1	5	—	1	4	—
Gerste	—	23	—	—	21	—	—	20	—
Hafet	—	14	—	—	13	—	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 2 pf.	Schöpffleisch	2 gr. — pf.
Schweinfleisch	3 gr. — pf.	Kalbfleisch	1 gr. 6 pf.

Per  
Lon  
schl  
neu  
mit  
nar  
welc  
Der  
ge  
Ita  
stat  
ner  
erfol  
zösis  
Vor  
hin  
schick  
die  
die  
ben